Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales

Barrierefrei – das Quiz.

Testen Sie Ihr Barrierefrei-Wissen!

barrierefrei.bayern.de

Barrierefrei – das Quiz

Sind Sie schon fit im Thema Barrierefreiheit? Oder haben Sie noch Barrieren im Kopf? Machen Sie mit bei unserem Quiz und testen Sie Ihr Barrierefrei-Wissen!

- Sie können eine oder mehrere Antworten ankreuzen.
- Die Auflösungen finden Sie auf der Rückseite.

Die Fragen.

1. Als barrierefrei gelten Lebensbereiche, wenn …

A. es keine Stufen oder Treppen gibt
B. alle Menschen freundlich miteinander umgehen
C. keine Absperrgitter aufgebaut sind
D. sie für Menschen mit Behinderung auffindbar, zugänglich und nutzbar sind – in der allgemein üblichen Weise, ohne besondere Erschwernis und grundsätzlich ohne fremde Hilfe

2. Was ist denn das?

A. Eine digitale Mundharmonika
B. Eine Häkelmaschine
C. Eine Edison-Tastatur
D. Eine Braille-Zeile

Bild Frage 2

3. Wem nutzt eine barrierefreie Umwelt?

A. Menschen mit Behinderung
B. Älteren Menschen
C. Familien mit kleinen Kindern
D. Menschen, die mit Einkäufen oder Gepäck unterwegs sind

4. Wem nutzt das Zwei-Sinne-Prinzip?

A. Menschen, die gerne mit allen Sinnen genießen
B. Menschen mit siebtem Sinn
C. Menschen, die öfter ihre Sinne wandeln
D. Menschen mit Sehbehinderung und Menschen mit Hörschädigung

5. Wie heißt im barrierefreien Bauen die Regel, dass Wege und Orte zu Fuß wie auch mit dem Rollstuhl oder Rollator problemlos genutzt werden können?

A. Rock-and-Roll-Prinzip
B. Fuß-und-Roll-Prinzip
C. Hand-und-Fuß-Prinzip
D. Body-and-Soul-Prinzip

Bildnachweis:
Anja Prestel (Titelbild und Bild Frage 10),
trio group münchen (Bild Frage 2 und 6)

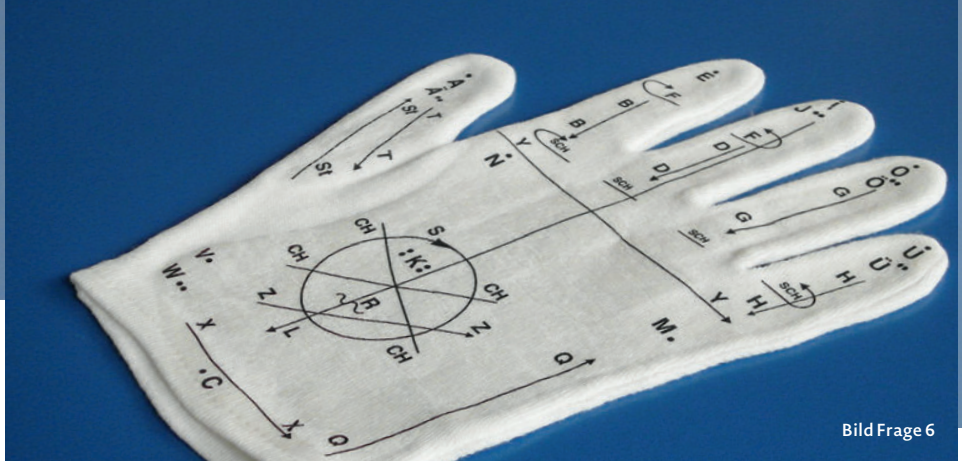

Bild Frage 6

6. Wozu verwendet man diesen Handschuh?

A. Für die Handpflege
B. Zum Staubwischen
C. Um das Lormen zu üben
D. Für Massagen

7. Die DIN 18040 gibt Empfehlungen für …

A. das Design von Hörgeräten
B. die Bepflanzung von Gärten in Alten- und Pflegeheimen
C. das barrierefreie Bauen
D. das Fahren mit Elektro-Rollstühlen

8. Was unterscheidet ein barrierefreies Café von allen anderen?

A. Alle Menschen kommen ganz einfach rein
B. Alle können sich gut orientieren, bequem bewegen und die Toilette benutzen – auch mit Rollator oder Rollstuhl
C. Viele kommen gerne wieder und empfehlen das Café von Mund zu Mund oder in sozialen Netzwerken weiter
D. Wenn es bald noch viel mehr ältere Menschen gibt als heute, ist das Café bestens gerüstet

9. Was ist die allgemein akzeptierte Bezeichnung für einen Menschen, der eine Behinderung hat?

A. Behinderter
B. Mensch mit Behinderung
C. Invalider
D. Gehandicapter

10. Was bedeuten diese Markierungen?

A. Gar nichts, das ist Raumkunst der 70er-Jahre
B. Sie helfen blinden und sehbehinderten Menschen bei der Orientierung
C. Sie weisen den Weg zur nächsten öffentlichen Toilette
D. Sie warnen vor gefährlichen Gegenden

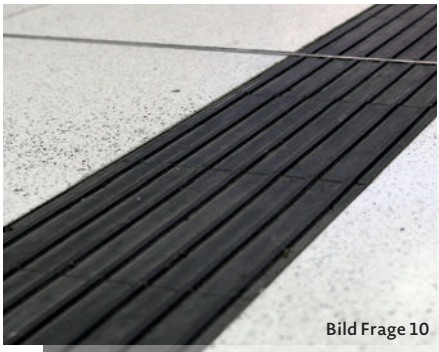

Bild Frage 10

Die Lösungen.

Frage 1 – Antwort D:
„Barrierefrei" nennt man Lebensbereiche, die für Menschen mit Behinderung auffindbar, zugänglich und nutzbar sind – in der allgemein üblichen Weise, ohne besondere Erschwernis und grundsätzlich ohne fremde Hilfe.

Frage 2 – Antwort D:
Abgebildet ist eine Braille-Zeile. Schließt ein blinder Mensch dieses Gerät an einen Computer an, wird der jeweilige Text in tastbarer Punktschrift (Braille-Schrift) ausgegeben.

Frage 3 – alle Antworten sind richtig.
Eine barrierefreie Umwelt nutzt Menschen mit Behinderung, älteren Menschen, Familien mit kleinen Kindern, Menschen mit Einkäufen und Gepäck … – kurz: uns allen!

Frage 4 – Antwort D:
Das Zwei-Sinne-Prinzip nutzt Menschen mit Sehbehinderung und Menschen mit Hörschädigung. Es besagt, dass Informationen und Orientierungshilfen (im öffentlichen Raum genauso wie in Gebäuden und auf Websites) auf mindestens zwei der Sinne Hören, Sehen und Tasten ausgerichtet sein müssen.

Frage 5 – Antwort B:
Das Fuß-und-Roll-Prinzip bedeutet, dass Wege und Orte zu Fuß wie auch mit dem Rollstuhl oder Rollator problemlos nutzbar sein sollen.

Frage 6 – Antwort C:
Man verwendet den Handschuh, um Lormen zu üben. Lormen ist eine Möglichkeit für taubblinde Menschen, mit anderen zu kommunizieren. Dabei berühren sie die Handinnenfläche des Gegenübers: Sie tippen, streichen oder drücken bestimmte Partien und bezeichnen so Buchstaben im Alphabet.

Frage 7 – Antwort C:
Die DIN 18040 gibt Empfehlungen für das barrierefreie Bauen.

Frage 8 – alle Antworten sind richtig.
In ein barrierefreies Café (Geschäft, Kino, Museum …) kommen alle Menschen ganz einfach rein, können sich gut orientieren, bequem bewegen, die Toilette benutzen … Und: Sie empfehlen es weiter.

Frage 9 – Antwort B:
Allgemein anerkannt ist der Begriff „Mensch mit Behinderung". Er weist darauf hin, dass der betroffene Mensch viele Eigenschaften hat – die Behinderung ist nur eine davon. „Behinderter" reduziert den Menschen dagegen auf ein einziges Merkmal. „Invalide" bedeutet im Wortsinn „kraftlos" oder sogar „wertlos" – ein echtes Unwort. „Gehandicapt" ist nur der kraftlose Versuch, den Begriff „behindert" zu vermeiden.

Frage 10 – Antwort B:
Die Markierungen helfen blinden Menschen bei der Orientierung. Man findet sie zum Beispiel auf Straßen, in Bahnhöfen und in Gebäuden. Blinde und stark sehbehinderte Menschen ertasten sie mit ihrem Langstock.

Hätten Sie's gewusst? Unser Titelbild zeigt die Signaltaste einer Blindenampel. Wenn sie vibriert, bedeutet das: Grün für Fußgänger.

© Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales
Stand: Dezember 2020, Artikelnummer: 10010612